

Familiengottesdienst zum Thema Zeit am 18.07.2021 in Bad Boll

1. **Christoph:** „Los, es ist Zeit, wir müssen anfangen, nicht trödeln, gleich ist noch Gemeinrat, und die Kinder können nicht so lange still sitzen, und zuhause muss das Sonntagsessen rechtzeitig auf den Tisch...“

2. Musikalisches Vorspiel

3. Begrüßung, Vorstellung des Themas (**Christoph**)

Wir stellen eine große Sanduhr auf (Dauer: 30 Minuten), damit der Gottesdienst nicht zu lange geht...

4. Lied 926,1-4 Danke für diesen guten Morgen

5. **Christoph:** Wie verbringen wir eigentlich unsere Zeit? Ein paar Leute erzählen:

Christian: (hält Fahrkarte hoch): Ich verbringe viel Zeit auf dem Weg zur Arbeit. Lang habe ich in der Stadt gewohnt, aber da war es mir zu laut und die Miete war teuer. Wir wollten ein eigenes Haus haben mit Garten, mit Platz für die Kinder, da sind wir aufs Land gezogen. Jetzt stehe ich jeden Morgen früh auf und fahre in die Stadt. Oft hat der Zug Verspätung. Abends komme ich manchmal so spät nachhause, dass die Kinder schon schlafen, wenn ich ihnen noch gute Nacht sagen will.

Zara. (hält Schultasche hoch) Ich gehe jeden Tag in die Schule. Die letzten Monate waren wir aber meistens zuhause wegen Corona. Ich habe mich gleich morgens an den Computer gesetzt. Manchmal waren wir mit der Lehrerin im Gespräch, manchmal mussten wir Aufgaben erledigen. Das war ganz schön nervig. Nebenher habe ich mit meinen Freunden über das Handy gechattet. Das war cool. Wenn der Unterricht fertig war, konnte ich endlich am Computer sitzen und meine eigenen Spiele spielen, manchmal mit Freunden, manchmal allein. Also ich bin echt froh, dass jetzt bald Ferien sind, da kann ich ausschlafen und machen, was ich will.

Erdmute (hält Küchengerät hoch) Ich habe eine anstrengende Zeit hinter mir. Die Arbeit im Home Office, die Kinder den ganzen Tag zuhause. Die sind faul, ständig muss man ihnen hinterher sein, damit sie ihre Aufgaben machen! Dann auch noch immer die Hausarbeit. Alle wollen sich bedienen lassen. Wenn das Essen nicht pünktlich auf dem Tisch steht, wird gemeckert. Zum Glück habe ich mir jetzt endlich einen Superturboküchengerät gekauft, das spart enorm Zeit.

Christoph (hält ein Fotoalbum hoch) Ich habe viel Zeit. Als ich in den Ruhestand ging, dachte ich: Jetzt wird das Leben ruhiger. War aber nicht so. Immer war etwas los. Bis die Kräfte weniger wurden und die Gelenke anfangen weh zu tun. Es ging alles nicht mehr so schnell wie früher, ich brauchte wahnsinnig viel Zeit für die kleinsten Dinge. Früher hatte ich immer gleich zwei Stufen auf der Treppe genommen, jetzt muss ich nach jeder dritten Stufe stehen bleiben und erst Atem holen. Lesen strengt mich an. Manchmal wird mir die Zeit lang. Dann blättere ich im Fotoalbum und schaue mir die Bilder von früher an. Die Kinder kommen selten, sie haben einfach keine Zeit.

6. **Monika** Wir lesen im Wechsel Worte aus Psalm 139. (In 2 Gruppen einteilen, die eine liest I, die andere II.)

Alle: Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

I Gott, du kennst mich.

Du achtest auf mich.

Nie gibst du mich verloren.

II Ich sitze oder stehe,

ich liege oder gehe,

du hältst deine Hand über mir.

Alle: Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

I Alle meine Wege sind dir bekannt.

Alles was ich denke und sage:

Du kennst es.

Mein ganzes Leben liegt offen vor dir.

II Wenn ich in Schwierigkeiten bin,

willst du mich begleiten.

Wenn ich nicht aus noch ein weiß

und mich am liebsten verstecken möchte,

so bleibt dir meine Not nicht verborgen.

I Gott, du kennst mich.

Du achtest auf mich.

Nie gibst du mich verloren.

Alle: Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

7. Lied 771,1-3 Meine Zeit steht in deinen Händen

8. **Sophie** Schriftlesung aus Prediger 3,1-8 (freie Übertragung)

"Alles hat seine Zeit und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde. Es gibt eine Zeit, einen passenden Moment, um auf die Welt zu kommen. Und einen solchen Moment gibt es auch, um in Frieden zu sterben. Es gibt besondere Zeiten, um etwas zu pflanzen. Und andere, um auszureißen, was gepflanzt ist. Es gibt Zeiten, da kann man weinen. Und andere, da kann man es nicht. So wie es auch Zeiten gibt, in denen man lachen kann. Und andere, in denen es einem nicht gelingt, so sehr man es auch versucht. Denn keine Zeit ist gleich. Aber jede Zeit ist kostbar. Denn Gott hat in jede Zeit eine ganz eigene Schönheit hineingelegt."

9. Gebet: **Marianne**

Gott, es gibt so viele Dinge, mit denen wir die Zeit füllen können.

Manchmal verstehen wir nicht, was jetzt dran ist.

Wenn wir uns Zeit nehmen sollten für jemanden, sind wir in Eile.

Wenn wir Ruhe bräuchten, vertreiben wir uns die Zeit.

Und wir verträdeln die Zeit mit Unnützem,

wo es drauf ankäme, dass wir uns auf das Wichtige konzentrieren.

Gott, gib uns das Gespür für den richtigen Augenblick.

Hilf uns, im Hier und Heute zu leben. Amen.

10. Ansprache (**Christoph**)

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Kinder,

wie viel Zeit habt ihr? Also ich habe ganz viel Zeit heute. Wobei: Jetzt läuft hier der Sand durch die Sanduhr, und bald ist die halbe Stunde vorbei.

Das kann einen ganz nervös machen.

Aber eigentlich mag ich Sanduhren. Man sieht so gut, wie die Zeit vergeht und wann sie zu Ende ist.

Manchmal ist es nicht schön, dass die Zeit so schnell läuft. Wenn wir zum Beispiel etwas ganz Tolles erleben, wenn wir gerade ein schönes Spiel spielen. Oder wenn gerade ein ganz netter Besuch da ist. Da wünsche ich mir, dass die Zeit stillsteht, aber gerade dann rieselt der Sand besonders schnell durch die Uhr. So kommt es mir jedenfalls vor.

Manchmal läuft die Zeit dafür sehr, sehr langsam - richtig zäh. Wenn ich zuhause lernen muss, oder eine langweilige Arbeit machen muss. Oder wenn ich warten muss. Oder wenn ich krank und allein bin. Da würde ich mir wünschen, dass die Zeit ganz schnell vorbei geht.

Keine Zeit ist gleich. Immer ist sie anders, je nach dem, was ich tue und was ich gerade erlebe und wie es mir gerade geht.

Sophie hat vorhin ein Stück aus dem Buch Prediger gelesen. Da heißt es: Alles hat seine Zeit. Gute und schlechte Momente. Lachen und Weinen hat seine Zeit. Es gibt eine Zeit zum Anfangen: Man wird geboren, man ist ein Kind, man wird erwachsen, man macht Pläne für das Leben.

Und es gibt eine Zeit zum Abschied nehmen, zum Loslassen, bis hin zum Sterben. Für alles gibt es einen guten, richtigen Moment.

Jetzt könnte man sagen: Ich brauche die Zeit zum Weinen nicht, und die Zeit, in der ich krank bin oder Zahnschmerzen habe, die kann mir gestohlen bleiben! Und Klassenarbeiten und Prüfungen brauche ich auch nicht.

Mich stört selber auch manches an den Worten des Predigers, denn wenn wir den ursprünglichen Text lesen, sagt er z.B.: auch Kriege haben ihre Zeit. Das kann doch nur einer sagen, der nicht im Krieg leben muss, jeden Tag mit der Angst und mit all dem Schrecklichen, was im Krieg passiert. Hat denn Zerstören auch seine Zeit? Für die Menschen, deren Häuser in den Kriegen kaputt geschossen werden und die fliehen müssen in andere Länder, gibt es dafür niemals eine gute Zeit.

Genauso gibt es auch keine Zeit für den Hunger, mit dem Kinder in anderen Orten abends ins Bett gehen und morgens früh aufstehen. Und es gibt keine Zeit für das Aussterben von Pflanzen und Tieren. Nein, Herr Prediger, damit bin ich nicht einverstanden!

Vielleicht will der Prediger aber auch nicht sagen, dass all das Schlimme, was es gibt, gut und richtig ist. Gegen manche Sachen muss man sich auch wehren und sich anstrengen, dass eine solche Zeit niemals kommt. Aber es gibt im Leben eben leider auch viele Sachen, die man nicht vermeiden kann. Die kommen einfach und wir

können gar nichts dran ändern. Niemand will weinen, aber manchmal muss man es einfach, weil Trauriges geschieht.

Und dann ist es wichtig, dass wir auch diese Zeit annehmen können als eine wertvolle Zeit. Man spürt manchmal erst hinterher, wie wertvoll eine solche schwere Zeit war.

Wenn ich die Worte des Predigers lese, höre ich darin ein paar Ratschläge zum Umgang mit der Zeit, die ich mir zu Herzen nehmen will.

- Alle Zeit ist uns von Gott geschenkt. Wir sagen oft: „Ich habe keine Zeit.“ Dabei *hat* niemand Zeit. Die Zeit gehört uns nämlich nicht. Jeder Augenblick ist uns gegeben. „Meine Zeit steht in deinen Händen“ haben wir gesungen. Darum ist jeder Augenblick so wertvoll. Und deshalb sollen wir auch jeden Augenblick, der uns gegeben ist, mit Respekt behandeln.

Dass die Zeit von Gott ist, bedeutet auch: Wir brauchen uns auch keine Sorgen darum zu machen, wie wir die Zeit füllen, und wie viel Zeit wir haben. Unsere Zeit ist in guten Händen.

- Trotzdem ist es manchmal nicht so leicht, herauszufinden, was jeder Augenblick von mir will und was jetzt dran ist. Dafür braucht man ein gutes Gespür. Es gibt in unserer Zeit viele Leute, die hetzen sich ab und schaffen und schaffen die ganze Zeit. Sie bräuchten eigentlich jemand, der ihnen sagt: So, jetzt mach mal eine Pause und ruh dich aus, oder nimm Urlaub! Aber leider haben sie keinen Chef, der ihnen das sagt, im Gegenteil: oft fühlen sie sich gezwungen immer weiter zu schaffen. Andere dagegen, die bräuchten einmal eine Antenne dafür, dass jetzt wirklich der Moment gekommen ist, seinen Hintern vom Sofa zu erheben und die Ärmel hochzukrempeln.

Ich glaube, dieses Gespür für das, was dran ist, kann wachsen, wenn wir unserer Zeit begegnen als etwas, das uns von Gott gegeben ist.

- Auch wenn wir jeden Augenblick wertschätzen sollen, so sollten wir doch nicht so tun, als ob es nicht noch andere Stunden und Tage gäbe. Gerade wenn es mir ganz schlecht geht und ich das Gefühl habe, ich sitze in einem großen dunklen Loch, dann überfällt mich leicht das Gefühl, dass es gar nichts anderes mehr gibt als dieses Loch. Oder wenn ich unter einem wahnsinnigen Druck stehe oder großen Ärger habe, dann kann ich kaum noch über diesen Moment des Drucks oder des Ärgers hinausschauen. Da sagt der Prediger mir: Es gibt immer auch andere Zeiten. Weite doch deinen Blick! Erwinnere dich an früher, damals ging es auch weiter, obwohl du dachtest, jetzt komme ich da nicht mehr raus. Es wird auch jetzt weiter gehen. Für alles gibt es seine Zeit.

- Mit anderen Worten: Manchmal muss ich mich unterbrechen lassen, wenn ich mich in irgendetwas hinein verbeiße. Dann klingelt vielleicht ein Wecker wie der vorne auf der Liturgie. Achtung: es ist fünf vor zwölf! Aufwachen! Umdenken! Es ist Zeit für etwas Neues!

Das hat man meistens nicht gern. Wecker sind schrecklich, besonders dann, wenn wir gerne weiterschlafen würden. Aber manchmal ist es gut, dass Gott mir einen Wecker ans Ohr hält. Aufwachen! Es ist Zeit! Und wir reiben uns die Augen und

werden aus unseren Träumen oder Albträumen befreit. Und eine neue Zeit bricht an. Es ist ein Glück, dass Gott uns manchmal unterbricht.

Ja, alles hat seine Zeit, liebe Schwestern und Brüder, liebe Kinder. Und jetzt ist es Zeit auch für mich. Die Sanduhr ist schon lange abgelaufen. Ich muss aufhören. Jetzt ist es Zeit, dass alle zusammen einstimmen in das Lied, mit dem wir Gott danken für die Lebenszeit, die er uns geschenkt hat.

11. Lied 895,1.4.5 Gott, dir sei Dank für meines Lebens Zeit

12. **Christoph:** Hier ist ein Sack, in dem habe ich Zeit gesammelt. Jeden Tag habe ich Zeit gespart und davon etwas hier hineingetan. Jetzt kann ich die Zeit verschenken an jemanden von euch. Aber nicht einfach so, dass ihr diese Zeit dann vertrödelt oder verschwendet. Sondern damit etwas richtig Gutes, Schönes damit gemacht wird.

Überlegt euch mal, was ihr mit einer geschenkten Stunde gerne machen würdet. Schreibt es auf eine Karte. Oder malt es auf. Die Karten sammeln wir gleich ein und schauen, was es alles für Vorschläge gibt, was man mit einer geschenkten Stunde anfangen könnte.

Die Leute füllen aus, während Musik gespielt wird

Anna, Sophie, Zara sammeln ein, hängen die Karten auf

Vorlesen der Karten (**Anna, Sophie, Zara?**)

13. **Christoph:** Es gibt so viele schöne Dinge, mit denen man die Zeit füllen kann. Es fällt mir jetzt schwer zu entscheiden, wem ich die Zeit in dem Sack geben soll. Aber es gibt ja genug Zeit für alle. Es ist genug Platz in den Tagen, um sie mit Gutem zu füllen. Es braucht manchmal nur die richtige Entscheidung, wie ich sie füllen will. Wir wollen Gott danken für die Zeit und ihn bitten, dass wir die richtigen Entscheidungen treffen und unsere Zeit mit Gutem füllen.

Gebet / Fürbitte (**Erdmute / Zara? / Sophie? ...?**)

Gott, wir danken dir für die Zeit, die du uns geschenkt hast.

Wir nehmen sie aus deiner Hand.

Danke für die Zeiten, in denen wir uns freuen können,
danke für die Zeiten, in denen wir Schönes erleben.

Aus deiner Hand wollen wir auch die dunklen Zeiten annehmen.

Weil du unsere Zeit in deinen Händen hältst,
verlieren wir den Mut nicht.

Gott, wir bitten dich,

hilf uns zu erkennen, was in jedem Moment wichtig ist:

dass wir geduldig sind und warten können,

wo etwas anders läuft als wir es uns gedacht haben;

dass wir merken, wann es Zeit ist zu schweigen und wann wir den Mund aufmachen sollen.

Gib uns die Kraft, uns gegen Unrecht zu wehren und nicht einfach still anzunehmen, was Menschen angetan wird in der Welt.

Hilf uns da zu sein, wenn andere Menschen uns brauchen.

Gott, wir bitten dich für die Menschen, die kaum Zeit haben,
weil sie so viel arbeiten müssen und daran kaputt gehen: Lass sie spüren, was sie
brauchen, und gib ihnen Zeiten zum Aufatmen und Zeiten der Ruhe.

Wir bitten dich für die, denen die Zeit lang wird:

für Bettlägerige, für Einsame, für Traurige.

Schenk ihnen heitere Momente.

Für alle bitten wir, die schwere Zeiten durchmachen:

so viele Menschen sind auf der Flucht,

so viele Menschen haben Hunger,

so viele Menschen erleben Leid und Gewalt.

Sei du bei ihnen und verlass sie nicht.

Gott, jetzt kommen bald die Sommerferien,
viele Menschen verreisen, auch einige von uns.

Behüte sie auf ihren Wegen.

Gib ihnen Ruhe und Erholung.

Sei auch bei denen, die zuhause bleiben.

Schenk uns allen neue Kraft für den Weg, der vor uns liegt.

Gemeinsam beten wir: Unser Vater im Himmel....

14. Lied EG 646, 1+5 Aus Gottes guten Händen

15. Abkündigungen (**Marianne**)

- Die Kollekte des heutigen Sonntags ist bestimmt für die Aktion „Grünes Jahr 2021“ der Jugend. Mit dieser Aktion möchte die EBU-Jugend das gesamte Jahr 2021 unter die Themen Nachhaltigkeit, Umwelt und Bewahrung der Schöpfung stellen. Dazu werden Seminare und Workshops von Jugendlichen für Jugendliche veranstaltet, aber auch ganz praktische Umsetzungsvorschläge werden gemacht, wie man nachhaltiger leben und arbeiten kann. Es gibt z.B. auch eine Börse für vegetarische und vegane Rezepte. Ihr habt im Frühjahrsgemeindebrief schon einiges über das Grüne Jahr der Jugend lesen können. Auch für Gemeinden werden Anregungen und Tipps angereicht. Wir wollen dieses Engagement gerne mit unserer Kollekte unterstützen.
- Wir laden herzlich ein zum Gemeinrat im Anschluss an diesen Gottesdienst nach einer kurzen Pause. Neben der Besprechung des Jahresabschlusses 2020 und der Wirtschaftsplanung für die nächsten Jahre wollen wir auch über das Gemeindeleben in dieser Zeit und die Perspektiven für die Zukunft sprechen. Im Anschluss an den Gemeinrat gibt es die Möglichkeit, in der Akademie zu essen für die, die sich angemeldet haben (nur für die?)
- Am kommenden Mittwoch um 19.15 Uhr trifft sich der Ältestenrat zu seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien.
- Chorprobe am Mittwoch? Bläserchorprobe am Donnerstag? (muss erfragt werden)

- Am nächsten Samstag, 24.07. laden wir um 19.00 Uhr ein zu einer Singstunde hier im Tagungszentrum der Akademie. Br. Reichel wird die Singstunde halten.
- Am nächsten Sonntag, 25.07. lädt Pfarrerin Andrea Rosenberger-Herb zu einem spirituellen Spaziergang im Kurpark ein. Er beginnt um 10.30 Uhr. Treffpunkt ist beim Kurpark vor dem Kurhaus.

16. Segen (**Monika**)

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst: Niemand ist da, der mich hält.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst: Niemand ist da, der mich beschützt.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst: Niemand ist da, der mich liebt.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst: Niemand ist da, der Zeit für mich hat.

Der gütige Gott segne unsere Tage,

Gott, der uns hält, der uns begleitet,

der uns liebt und uns seine Zeit schenkt,

der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

17. Musikalisches Nachspiel

An diesem Gottesdienst haben mitgewirkt: Marianne Becker, Anne, Sophie und Christian Biedermann, Monika Frohmaier-van der Wal, Christoph Reichel, Erdmute und Zara Zelmer

